



tandem vibes

Fridolin Schoch & Pascal Sender

02/04/23–12/05/23

Society has always been fearful of too much information, from the apple of the tree of knowledge to the many places the printing press was immediately outlawed. So, both the truths and media hysterics surrounding all the talk of a deteriorating society facing the rapid onslaught of the internet and digital technologies, of seemingly all images and facts available like tidal waves, makes a predictable kind of sense. In all of that we often forget the utopian dreams, the actual non-malignant possibilities, hidden within all great changes of access and action. That printing press led towards a humanist awakening, as well as the cementing of power for a different christian church. The photograph promised a form of objective truth, but better arms propaganda in ways consistently impressive and terrifying over the course of the past century. It's a stratified hopeful aspect of all this that we witness in these works by Pascal Sender and Fridolin Schoch. Their titular tandem vibes suggest an ease of collaboration and comfort with information overlapping and feeding off of itself. With found elements, images and drawings these works speak to the opportunities of breaking away from, or maybe breaking within, two-dimensional representation without negating it. Their layering of the many, both physically and in an added digital realm, relates not to some kind of Matrix dystopia, but as a kind of joyous extension of the illusions painting and drawing have trafficked in for the past few centuries, highlighting the validity of illusory composition in a world in which the IRL is potentially subsumed by new and created realities. The layering here is both physical and conceptual, within paintings, within collaborative drawings, and an app projecting the three dimensional, further activating the existing. The graphics of today anchor these works in our time, the images all together here are not of some future but of our now. Their insistence that their work exists here, rather than in science fiction, is important and lucid. A tangle of gesture and content. The last great jump in the possibilities of two-dimensional space occurred about a century ago, as abstraction allowed the depiction of more than mere life. The early utopian hopes of the constructivists seem apt in thinking about Sender and Schoch's experiments here. Their explorations of new possibilities in the creation of and accessing of art shows a vital reinvention of the two-dimensional in the 21st century. It's one where computers aren't coming for our lives and livelihoods, but might offer passages to new worlds built from all the images and information of this earth.

- Mitchell Anderson



tandem vibes

Fridolin Schoch & Pascal Sender

02/04/23–12/05/23

Die Gesellschaft hat sich schon immer vor zu viel Information gefürchtet, vom Apfel vom Baum der Erkenntnis bis hin zu den vielen Orten, an denen die Druckerpresse sofort verboten wurde. Daher ergeben sowohl die Wahrheiten als auch die Medienhysterie rund um das Gerede von einer sich verschlechternden Gesellschaft, die sich dem rasanten Ansturm des Internets und der digitalen Technologien gegenüber sieht, von scheinbar allen Bildern und Fakten, die wie Flutwellen zur Verfügung stehen, eine vorhersehbare Art von Sinn. Bei all dem vergessen wir oft die utopischen Träume, die tatsächlichen, nicht schlecht gemeinten Möglichkeiten, die in allen grossen Veränderungen des Zugangs und des Handelns verborgen sind. Der Buchdruck führte zu einem humanistischen Erwachen, aber auch zur Zementierung der Macht einer anderen christlichen Kirche. Die Fotografie versprach eine Form von objektiver Wahrheit, aber sie bewaffnete die Propaganda auf eine Weise, die im Laufe des letzten Jahrhunderts immer wieder beeindruckend und erschreckend war. Es ist ein geschichteter, hoffnungsvoller Aspekt all dessen, dem wir in diesen Arbeiten von Pascal Sender und Fridolin Schoch erleben. Ihr titelgebendes Tandem suggeriert eine Leichtigkeit der Zusammenarbeit und ein angenehmes Gefühl, wenn sich Informationen überlagern und aus sich selbst gespeist werden. Mit vorgefundenen Elementen, Bildern und Zeichnungen sprechen diese Arbeiten von den Möglichkeiten, sich von der zweidimensionalen Darstellung zu lösen oder vielleicht auch in sie einzubrechen, ohne sie zu negieren. Die Überlagerung vieler Elemente, sowohl physisch als auch in einem zusätzlichen digitalen Bereich, bezieht sich nicht auf eine Art Matrix-Dystopie, sondern ist eine Art freudige Erweiterung der Illusionen, mit denen Malerei und Zeichnung in den letzten Jahrhunderten gehandelt haben, und hebt die Gültigkeit illusorischer Kompositionen in einer Welt hervor, in der die reale Welt potenziell von neuen und geschaffenen Realitäten überlagert wird. Die Überlagerung ist hier sowohl physisch als auch konzeptionell, innerhalb von Gemälden, innerhalb von gemeinschaftlichen Zeichnungen und einer App, die das Dreidimensionale projiziert und das Bestehende weiter aktiviert. Die Grafiken von heute verankern diese Arbeiten in unserer Zeit, die Bilder, die hier zusammengefügt sind, stammen nicht aus einer Zukunft, sondern aus unserer Gegenwart. Ihr Beharren darauf, dass ihre Arbeit hier und nicht in der Science-Fiction existiert, ist wichtig und einleuchtend. Ein Wirrwarr aus Gesten und Inhalten. Der letzte grosse Sprung in den Möglichkeiten des zweidimensionalen Raums fand vor etwa einem Jahrhundert statt, als die Abstraktion die Darstellung von mehr als dem blossen Leben ermöglichte. Die frühen utopischen Hoffnungen der Konstruktivisten scheinen treffend, wenn man an die Experimente von Sender und Schoch hier denkt. Ihre Erkundungen neuer Möglichkeiten für die Schaffung von und den Zugang zu Kunst zeigen eine wichtige Neuerfindung des Zweidimensionalen im 21. Jahrhundert, in dem Computer nicht unser Leben und unseren Lebensunterhalt ersetzen, sondern Durchgänge zu neuen Welten bieten können, die aus allen Bildern und Informationen dieser Erde aufgebaut sind.

- Mitchell Anderson